

# Heidelberg, du Jugendbrunnen

Worte: Albrecht Graf von Wickenburg


Weise: Otto Lob

C F C G




Hei-del-berg, du Ju-gend - bron - nen Zau-ber - in am Nek-kar - strand sol-chen

C Am G/D D7 G




Fleck, uns warm zu son-nen gab der Herr - gott kei - nem Land!

G7 C G E7 Am



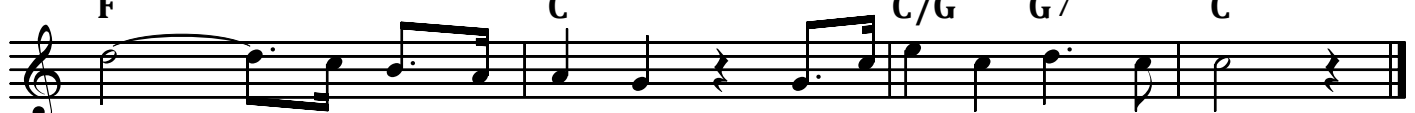
Schlä-ger schwir-ren, Glä-ser klin - gen al-les at-met Froh-na - tur, selbst im

F C G C



Laub die Vög-lein sin-gen: Gau-de-am - us i - gi - tur! Selbst im

F C C/G G7 C



Laub die Vög - lein sin - gen: Gau - de - a - mus i - gi - tur!

1. Heidelberg, du Jugendbrunnen  
Zauberin am Neckarstrand  
solchen Fleck, uns warm zu sonnen  
gab der Herrgott keinem Land.

Schläger schwirren, Gläser klingen  
alles atmet Frohnatur,  
selbst im Wald die Vöglein singen:  
Gaudeamus igitur!

3. Schäumend tosten hier die Becher,  
und Herrn Otto Heinrich galt's,  
der berühmter noch als Zecher,  
denn als Graf der schönen Pfalz.

Nur ein Burgzwerger traf's noch besser,  
der ging recte gleich zum Spund,  
und das größte aller Fässer  
schlürft' er aus bis auf den Grund!

2. Wohl die alte Burg voll Narben  
trauert um vergangne Zeit,  
doch sie tut's in lichten Farben  
fröhlichfeuchter Traurigkeit.

Schaut sie so aufs viele Bürsten  
wie mit sanfter Rührung hin,  
denkt sie ihrer alten Fürsten,  
die so groß und stark darin.

4. Seine Tat, so kühn gelungen,  
lebt im Lied unsterblich fort,  
und der Sänger, der's gesungen,  
ragt in Erz gegossen dort.

Schar um Schar zum Scheffelhaine  
wogt empor auf Waldespfad,  
und "Altheidelberg, du Feine"  
summt's dort oben früh und spat!